

Stellungnahme der Arbeitsgruppe Rhinologie der
Schweizerischen Gesellschaft für Oto-Rhino-Laryngologie:
Dokumentation und Testung vor Septumplastik und Septorhinoplastik

Zu den gängigen präoperativen Abklärungen vor obigen Operationen gehören Funktionsprüfungen, wie die Rhinomanometrie (RMM) , akustische Rhinometrie (AR), Peak Nasal Inspiratory Flow (PNIF), sowie die Riechtestung und Fotodokumentation.

Die Arbeitsgruppe hält fest, dass weder die Rhinomanometrie noch die akustische Rhinometrie eine für die Indikationsstellung ausreichende Korrelation mit den subjektiven Beschwerden von Patientinnen und Patienten aufweist. Zudem wird in keinem der Tests die trigeminale Funktion geprüft.

Die aufgeführten Untersuchungen helfen bei der grundsätzlich klinischen Indikationsstellung für eine operative Therapie. Somit erachtet die Arbeitsgruppe die Funktionsprüfung (RMM, AR oder PNIF) nicht als obligat für die Indikation einer Funktions- und/oder formverbessernden Operation. Die Durchführung der Funktionsprüfung sollte auf individueller Basis entschieden werden und kann in verschiedenen Situationen hilfreiche Zusatzinformationen zur Beurteilung der oberen Atemwege liefern.

Vor endonasalen Eingriffen wird die Quantifizierung des Riechvermögens mittels psychophysischer Riechtestung (Screeningtest wie z.B. Sniffin` Sticks 12er / 16er, Smelldisketten...) empfohlen, da subjektive Angaben des Patienten zum Riechvermögen häufig nicht mit der Riechfunktion übereinstimmen.

Eine Fotodokumentation vor Eingriffen mit dem Ziel einer Formkorrektur der äusseren Nase ist ebenfalls sehr empfehlenswert. Empfohlen werden Aufnahmen en face, beide Seiten im Profil und eine Ansicht von kaudal bei rekliniertem Kopf. Aufnahmen im Halbprofil und von kranial sind fakultativ.

Michael Soyka und die AG Rhinologie im November 2023